

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Frag-Stück und Betrachtungen über das Gebett des Herrn

Baker, Richard

Leipzig, 1663

Betrachtungen/ueber die sechste Bitte/Vnd fuehre uns nicht in
Versuchung

[urn:nbn:de:bsz:31-139618](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-139618)

494 Und führe uns nicht in Versuchung.

Betrachtungen/ über die sechste Bitte/

Und führe uns nicht in Versuchung.

Innhalt.

Die Sechste und Sibende Bitte ist das Gebett der unmündigen Kinder S. 1. Trost derer Eltern die ihre Kinder frühe zeitig verltren. S. 1. Auflegung des Wörtleins Vnd. S. 2. Dife Bitte hanget an der folgenden. S. 3. Ist die Bitte der Beständtlich. S. 3. Warumb dem Glauben keine sondere Bitte zugeeignet worden. S. 4. Daß wir alle Kinder. S. 5. Ob dife Bitte Gott einiger Versuchung beschuldige. S. 6. Wie es Gott zukomme uns in Versuchung zu führen. S. 7. Abschen diser Sechsten Bitte auff die Dritte. S. 8. Warumb Christus selbst in seinem Gebett nicht der Ordnung die er uns alhir vorgeschriben hat/nachkommen sey. S. 9. Ob die Sechste und Sibende Bitte wider einander. S. 10. Gebett Davids wider die Versuchung aufgele-

Und führe uns nicht in Versuchung. 495
geleget. S. 11. Warumb G^ott den Iob
so hefftig versuchet: da er doch seiner Be-
ständigkeit zuvorhin versichert war. S. 11. Da
es böse daß wir versuchet werden/ warumb
wir uns dessen von G^ott befahren: da es
gutt/warumb bitten wir G^ott daß Er uns
davor behütten wolle. S. 12. Betrachtung
der Wortte Jacobi / Haleet es vor lauter
Freude wenn ihr in mancherley Unsech-
tungen fallet. S. 13. Ob zu hoffen daß uns
G^ott der Versuchungen entheben werde/
sintemal Er seines eigenen Sohnes nicht
mit der Versuchung verschonet. S. 14. Et-
liche Geheimniß diser Bitte; welche fleisch-
lich gesinnete Menschen nicht verstehen. S.
15. Ob diese Bitte nach erlangeter Berge-
bung der Sünden vor unnötig zu halten.
S. 16. Warumb diese Bitte nicht vor die
vorige gestellet: Sintemal sie ein Mittel
der Sünde vorzukommen. S. 17. Warumb
uns Christus selbst beten heisse; da Er doch
vor Petrum gebeten. S. 18. Ob wir uns
zu befahren haben vor dem Einführen Got-
tes in Versuchung; Sintemal Er allmäch-
tig unendlich/uns geneiget und vorsichtig.
S. 19. Ob denn dem Teuffel die Ursache
der Versuchung zu zuschreiben. S. 20. Ob
zwecklich / daß wir vor bewehret gehalten/
und dennoch nicht versuchet werden wollen.
S. 21. Ob diese Bitte denen vorhergehenden
zu wider. S. 22.

Die

496 Und führe uns nicht in Versuchung.

Die ohnmächtigen un-
mündigen Kinder erschei-
nen in der letzten Stelle; und
ob sie wol wolgeboren sind: dennoch
geschihet es nicht aus Verachtung/
wann sie (in Ansehen ihrer Minder-
jährigkeit) unten angestellet werden.
Dann wann allhir gesaget wird/ **Und**
führe uns nicht in Versuchung/
und folgend s/ sondern erlöf uns
von dem übel/ sind es nicht die rech-
ten Bitten der schwachen jungen
Kinderlin: Welche/ lob sie wol ihr
Gebett selbst noch nicht außsprechen
können/ gleichwol/ weil sie ihre besor-
dere Engel haben / die das Ange-
sicht ihres Himlischen Vaters
anschauen; So ist es zugleich der
Warheit ähnlich/ daß sie eine besonde-
re Bitte haben/ die Gott in ihrem Na-
men von den Engeln vorgetragen
werde. Indessen kan man ihnen/ die
der Furcht auff's heftigste unterwor-
fen sind; keine bequemer Bitte zu
schreiben/ dann daß sie dises was das
Schreck-

Matth.
18. 10.

Vnd führe uns nicht in Versuchung. 497

Schrecklichste zu fürchten/abzubitten suchen. Vnd gleich wie die Furcht/der kleinen Kinder gleichsam eigen ist; so ist sie auch daß einige was diser Bitte unterworffen. Es ist zugleich sehr bequem/daß dise zu letzte in den Tempel kommen zu beten; die zu letzte in das Feld kommen zu streiten/ oder die vil mehr ihr ganzes Gebett dahin richten; daß sie ganz nicht in dem Felde erscheinen dörfffen. Derowegen mögen auch die Eltern / deren Kinder frühezeitig absterben/ einigen Trost hirauß schöpfen/daß Gott ihrer Kinder Bitte erhöret; und selbige bewilliget hat/ angesehen er sie nicht führet in das Feld der Anfechtung. Den (Tentatio est vita hominis super terram. **Muss nicht der Mensch immer im Streit seyn auff der Erden?**) sondern sie mit dem ersten von diser gegenwertigen bösen Welt erlöset.

Das Wörtlin Vnd/ wird hir widerumb zu Wercke gestellet. Auch könnte man solches nicht übergehen / denn gleich

S. 2.

498 Vnd führe uns nicht in Versuchung,
gleich wie es vorhin dinete/ die Geist-
lichen Segen mit denen Zeitlichen zu
verknüpfen / und die Libs zu dem
Nutz zu verfügen / eben also wird es
alhir gebraucht/umb einen geistlichen
Segen an den andern zu hengen/und
unsere Bußfertigkeit durch die Bes-
ständigkeit zu verstercken. Darumb
scheinet auch diß Wörtlin alhir nicht
weniger zu dinen denn vorhin. Dann
ob schon jemand seine Sünden verge-
ben: weñ er widerumb in Versuchung
geführt/und nicht von dem Vbel er-
löset wird: Wird er alsdann nicht wi-
der auff den alten Gang gerathen/und
ärger enden als er angefangen hat?
Disem allen aber wird durch die Ein-
setzung dises Zusämenfügung-Wört-
lins Vnd abgeholfen / als welches
mit sich bringet eine Befreyung von
den Anfechtungen / oder einers
Beystand in den Anfechtungen/
eine Enthaltung von dem
Streit / oder eine Versicherung
des Siges.

Matth.
12. 54.

Es

Und führe uns nicht in Versuchung. 499

Es ist diser Bitte Eigenschafft/ daß §. 3.
sie allein an der folgenden hanget :
und mit selbter gleichsam zweyfach ist/
da die andern alle vor sich und ein-
zel sind/ auch kan man es anders nicht
darvor halten/ als daß die Bitte sol-
cher zarten Weichlinge der Hülffe
von beyden Händen Gottes benötigt.
Darumb mag man sie auch die Bitte ^{1. Cor.}
der Beständigkeit nennen; Angese- ^{1. 7:}
hen sie den rechten Weg zu selbiger
Eintritt. Denn erstlich steuret sie den
Verhinderung/ hernach folget ihr
die Hülffe. Wann denn nichts mehr
überbleibet/ was das Werck hernider
reißen könnte/ sondern solches hergegen
mit festen Stützen unterbauet wird ;
Was kan denn in dem Wege seyn/ daß
das Werck nicht ewig beständig bleibe.

Diweil wir nun gesehen haben/ daß §. 4.
es scheine als ob eben die Tugenden
selbst redeten/ und vor uns steheten/
als nemlich die Heiligkeit/ die Hoff-
nung/ der Gehorsam/ die Vor-
sichtigkeit/ die Buße/ die Liebe
und

300 Und führe uns nicht in Versuchung,
und Beständigkeit: Wie solt es
uns dann nicht frembde dän-
cken/das sich alhir der Glaube
suchen läffet/ und nur allein ges-
misset wird? Es geschihet villeicht/
weil der Glaubē kein besonders Werk
in disem Gebett vor sich hat/gleich wie
wir gesehen das jedwede der vornehm-
sten Tugenden/ihre besondere Bemü-
hungen in besondern Bitten gehabt;
Sondern er hat seine Wirkung in
dem ganzen Gebett und in einem jed-
wedem Theil des Gebettes/berowegen
mag man Ihn mehr und eigentlicher
den Obristen des ganzen Heer-
Lagers/ denn den Führer eines
oder andern Hauffens nennen.

s. 5. Wolten wir nun wol dise Bitte
nicht gerne von den natürlichen Kin-
dern verstehen; so kan man sie dennoch
verstehen von den Geistlichen / von
welchen Christus redet / wann Er
spricht: Es sey denn das ihr euch
umbkehret / und werdet wie die
Kinder / so werdet ihr nicht ins
Him

Matth.
18. 3.

Und führe uns nicht in Versuchung. 301
Himmelreich kommen. Und de-
roglichen sind wir alle/eben der Beste
unter uns allen / und wenn wir auff's
beste sind. Wir können weder gehen
noch stehen; denn so vil als wir geleit-
tet / und unter den Armen gehalten
werden. Wann man uns allein gehen
läßt/und auff unsere eigene Füße stel-
let: Fallen wir augenblicklich. Dar-
umb lassen wir uns auch in Erkantnuß
unser Schwachheiten williglich füh-
ren einen treuen Geleit'sman erkisend.
Dafern wir denn ebenwol unter
diesem Leiten einen Fall thun?
Was Tugens haben wir bey
diesem Geleit's/und was ist denn
unser Bitten? Wir bitten Gott
daß es Ihm beliben wolle uns nicht in
die ungleichen unebenen und steinigen
Wege der Anfechtung zu leiten/darin-
nen wir unsern Fuß an einen oder an-
dern Stein anstossen möchten; son-
dern daß Er uns auff den schlecht-ge-
bahneten Pfad der Gerechtigkeit brin-
ge / da unser Fuß nicht gleite noch
strau-

502 Und führe uns nicht in Versuchung.
strauchele. Und dafern Er seine Hand
nicht stets vor uns hält/ umb uns vor
dem Fall zu bewahren: daß er dennoch
auffs minste uns solche unterlege/ und
uns von Schaden und Schmerzen
befreye.

5. 6. Scheinets aber nicht/ wann
man diese Bitte so in gemein an-
siehet / daß sie gar eine frembde
Sprache rede/ und GOtt als ei-
nen Verführer verdächtig ma-
che? Wir haben ja in den vor-
hergehenden Bitten uns alles
guten zu Ihm versehen / wie
Kommec uns danñ dieses so plöz-
lich in den Sinn / daß wir uns
befahren einiges Leid von Ihm
zu empfangen? Hirauff antwort-
ten wir/ daß wir nicht GOtt/ sondern
uns selbst/ nicht sein Leiten / son-
dern unser Folgen vor verdächtig
halten. Denn der heilige Apostel Ja-
cobus befreyet GOtt von diser Auf-
lage/ wenn er saget/ Timand sage/
13. wenn er versuchet wird/ daß er
von

Und führe
von Göttern
teu wir
Unser eig
den Tauf
uns durch
frembder
Singen
het uns d
terschied
stellungen
uns durch
Willens
werden un
Weisen au
sel reiner
nes brüll
flammert
genheit
den Fein
gäbet uns
nes betrü
daß wir all
werdemaß
mögen in
heit und

Und führe uns nicht in Versuchung. 303
von Gott versucht werde. Sondern wir haben andere Versucher: Unser eigen Fleisch / die Welt / den Teufel. Der Teufel versucht uns durch das Eingeben allerhand frembder Einbildungen und Hirngemälde. Die Welt versucht uns durch das Liebkosen unterschiedener anlockender Vorstellungen / Unser Fleisch versucht uns durch Zuneigungen unsers Willens / und alle diese Versuchungen werden uns widerumb auff besondere Weisen auffgedrungen. Dañ der Teufel reißet uns an mit dem Wütten eines brüllenden Löwen / die Welt klammert uns an / mit der Verschlagenheit eines pflaumstreichenden Feindes / unser Fleisch untergräbet uns mit der Verrätherey eines betrüglichen Freundes / so daß wir allem Ansehen nach verlohren werden müssen / wofern noch einig Vermögen in der Gewalt / Schalkheit und Falschheit / gleichwol aber
kön

504 Und führe uns nicht in Versuchung.

Können wir wider alle genung aufstau-
ren; angesehen Christus nicht allein
den Kopff der Schlangen zu treten/
sondern auch die Welt überwun-
den/ und unser Fleisch durch sein Lei-
den gecreuziget und getödtet hat/ de-
rohhalben ist sehr wenig daran gelegen/
wer wider uns sey / wann nur
GOTT für uns ist.

Gen. 3.
15.
Joh. 16
33.
Gal. 5.
24.
Rom.
8. 31.
5. 7.

Wie soll es aber doch mit uns
stehen / wosern wir in die Ver-
suchung geführt werden sollen
von Gott; welcher uns ja vil-
mehr aus derselben führen sol-
te: Gott (geben wir hirauff Ant-
wort) hat seine Wirkung in allen un-
sern Wercken: Auch hat er zwey Hän-
de damit er würcket/ ob er sie wol nicht
beyde zugleich zu Wercke stellet. De-
rowegen machen wir alhir dises zu
unser vornehmste Bitte/ daß Ihm ge-
libe die lincke Hand seiner Gerech-
tigkeit nicht zugebrauchen / und uns in
Versuchung zu führen. Dafern aber
gleichwol es ihm gefällig / uns hinein

zu

Und führe uns nicht in Versuchung. 305
zu führen : daß er auffß wenigste
dann auch die rechte Hand seiner
Barmherzikeit gebrauchet/ uns
widerumb herauß führe/ und von al-
lem Ubel errette.

Wir haben vor disem gesaget/ daß §. 8.
die dritte Bitte diser letzteren ein
Absehen zu haben scheine / auff die
Dritte der ersten Dreyen/ wie wir
nun in jener gesaget : Dein Wille
geschehe : Also kommen wir alhier
mit guttem Grunde Gott anzusehen/
daß Er uns genädig sey/und uns keine
allzu schwere Last aufflege. Dañ wehr
können wir doch besser umb die Er-
leichterung unserer Last anrufen/ als
Jhn/dem wir unsern Rücken zu tra-
gen angeboten.

Doch warumb weicht Chri- §. 9.
stus in disem Gebett von der
Ordnung/ welche Er in seinem
Gebett selbst gebrauchet? Dañ
ob Er wol in seinem eigenen
Gebett einen Heisch thut/ eher
denn Er sich selbst dem Willen
X Gots

506 Und führe uns nicht in Versuchung.

Luc. 22
24.

GOTtes unterwirfft / sagend :
Bater wo du wilt / so nim di-
sen Kelch von mir / doch nicht
mein / sondern dein Wille ges-
schehe : Ebenwol hat Er dises
Gebett also angestellet / daß wir
unsern Willen dem Willen Gots
tes zu erst unterwerffen sollen /
und alsdann erst mit diser Bitte
erscheinen. Wir antwortten daß
Christus befugt gewesen seine Bitte
nach seinem Gutdüncken zu stellen / als
welcher vollkommene Macht gehabt
Ihm selbst diß zu bewilligen warumb
er gebeten / sintemal Er Macht gehabt /
sein Leben zu lassen und wider
anzunehmen. Wann wir aber un-
sere Bitte zu erst setzen wolten ; würde
es das Ansehen gewinnen / daß wir mit
GOTT / als ob wir Ihm ganz gleiche /
handeln / und uns selbst / Ihm nur mit
gewisser Bedingung unterwerffen
wolten.

5. 10.

Wenn wir sagen : Führe uns
nicht

Und führe uns nicht in Versuchung. 507
nicht in Versuchung. Dañ schei-
ners als ob wir Gott mißtraueten :
Wann wir aber bitten/ Erlöse uns
von dem Vbel/ dann scheinets/ daß
wir unser Vertrauen auff Ihn setzen.
Die Wortte/ Führ uns nicht: ent-
decken unsere Furcht. Die andern :
Sondern erlöse uns/ entdecken un-
sere Freymüthigkeit. So fraget sichs
dann worauf die Veränderung
entstehe ! Die Antwort ist / daß
gleich wie wir in den ersten Wort-
ten auff uns selber sehen / und wenn
wir nichts als Schwachheit empfin-
den/ mit Zweifel und Furcht einge-
nommen werden ; Also werden wir
bey der Letztern/ mit unwanckelba-
rer Hoffnung eines festen Vertrauens
erfüllet/ wann wir auff Gott sehend
nichts dann Güttigkeit in Ihm finden.
Bey den ersten Wortten / wenden
wir die Augen auff den bitteren Haß
des Teufels wider uns / und seine
Macht über uns / welches uns zag-
hafft und bebendes Hergens machet ;
Y ij Bey

208 Und führe uns nicht in Versuchung.
Bey den Letzten / befesten wir her-
gegen unsere Gedancken auff die Liebe
die Gott zu uns träget / und auff seine
vollkommene Macht über den Teufel/
welches uns Mut und Stärke gibet.
In den ersten wird uns ein Schre-
cken eingejaget / wenn wir das Gesetz
anschauen / und was die Übertreter
zu erwarten haben. In den letzten
verbannen wir alle Zaghaftigkeit / wann
wir das Evangelium ansehen / und
bedencken was den Gläubigen darin-
nen versprochen wird. Also sendet
uns das Gesetz zu Christo; Unsere
eigene Schwachheit bringet zu
wege / daß wir uns umb Hülffe
umbsehen müssen / und der Grimm
des Versuchers treibet uns für und
für unsere Zuflucht zu einem
hülffreichen Erlöser zu nehmen;
Überlege derowegen O meine Seele/
wie hoch deine Glückseligkeit sey / daß/
ob wol das Gesetz tödte / Christus
dennoch lebendig mache / ob wol das
Fleisch schwach / dennoch der Geist
willig

Versuchung,
wenn wir her
auff die liebe
und auff seine
den Teufel
Stärke gubet.
s ein Schwere
das Befehl
Oberreter
Den letzten
strafeit/wan
sehen / und
bigen darin-
Also sendet
Es; Unsere
bringet zu
mb Hülff
er Grimm
t uns für und
zu einem
zu nehmen;
eine Seele/
zeit sen / das
Christus
ob wol das
ch der Gelf
willig

Und führe uns nicht in Versuchung. 509
willig sey. Ob du wol den Satan zu
einem Versucher habest / dennoch
GOTT dein Erlöser sey. Es ist zu-
gleich übermassen tröstlich das unse-
re Anfechtung so bequem nebenst
die Bitte von der Erlösung ges-
setzet wird / anderwärts möchten sie
gar zu weit von einander abgefondert
scheinen/wenn sie ferner von einander
getrennet würden. Dann wann un-
sere Erlösung nicht stracks auff die
Anfechtung folgete; So istz Gott
bekand/welchen Schaden wir darbey
leiden solten / sintemal jedweder ge-
nung verstehet / in welche Gefährlichkeit
wir gerathen solten.

Villeicht düncket uns auch Davids S. 11.
Gebett ein sehr frembd und selzames
Gebett zu seyn/wenn er saget: Wen- Pf. 119.
de meine Augen ab/das sie nicht 17.
sehen auff das Eirele / oder nach
unnützer Lehre. Bemühet sich
GOTT mit unsern Augen: Mö-
gen wir sie nicht werffen auff
ein oder ander uns anständiges

Y iij Vor.

510 Und führe uns nicht in Versuchung,

Vorbild: Hir mercke man zur Antwort; daß unsere Augen allezeit pflegen zu verlangen nach dem jenigē worzu unser Herze den grösssten Hang hat. Wir beschauen gerne das jenige welches wir auff's höchste liben. Wāñ wir denn GOTT bitten/ daß Er unsere Augen von der Eitelkeit abwenden wolle; Ersuchen wir ihn umb seine Genade/ daß er uns durch dero Wirkung von der Eitelkeit abwendig machen wolle. Denn die Eitelkeit hat warlich so eine Liblichkeit und Anmuth in Ihr selbst/ daß sich ein natürlicher Mensch gezwungen findet / für und für darauff mit starrenden Augen zu sehen/es sey denn daß das angenehmste Gesicht der Göttlichen Gürtlichkeit unsere Augen / die stets auff das Schöneste fallen / von der Eitelkeit zu sich wende. Gleich wie dann David dieses Gebett insonderheit wider die Anfechtung des Glückes gemacht; Also stellet Christus diese Bitte alhir in gemein / wider die Anfechtung

2112

Und führe uns nicht in Versuchung. 511
tungen des Glückes und Un-
glückes / und dieses nicht sonder wich-
tige Ursachen. Angesehen ihrer sehr
vilen / welche tapfer wider jene An-
sechtungen gewaffnet; auff das bloss
Ansehen der Zisigen / Herz und
Sinnen entfallen. Es erhellet in Da-
vid / er überstund die allerhitzigsten
Verfolgungen / in höchster Geduld/
und sonder einiges Widerstreben oder
Murren: Als es ihm aber wolging/
und er zu dencken begünnete sein Berg
wäre ewig besetzt: Alsdann konte er
seine Augen von der Eitelkeit nicht
enthalten. Er konte in seinem Un-
glück sagen / Prüfe mich **HERR** /
und versuche mich / leutere mei-
ne Niren und mein Herz / denn
deine Güte ist für meinen Au-
gen / und ich wandele in deiner
Warheit. Aber in dem Glück be-
fand er sich genothdrängt zu seuffzen.
HERR sey mir genädig denn
mir ist angst / meine Gestalt ist
verfallen für Trauren / dartzu
meis

Pl. 263
2.

Pl. 37.
10.

X iij

meis

512 Vnd führe uns nicht in Versuchung.
meine Seele und mein Bauch.
Den mein Leben hat abgenom-
men für Trübniß / und meine
Zeit für Seuffzen/meine Krafft
ist verfallen für meiner Misse-
that / und meine Gebeine sind
verschmachtet. Gleich wie nun Da-
vid stärckere Schultern hatte das
Vnglück zuertragen / als Augen die
Eitelkeit in seinem Glück zu überwin-
den ; Also findet man andere/die das
Glück mit gutter Eingezogenheit mei-
stern / sie lassen sich aber in Vnglück
leicht durch Vngedult von ihrem
Stande verrücken. Es scheint der
Satan habe den heiligen Hiob vor
deroglichen Mann gehalten / er sahe
genugsam mit welcher Auffrichtikeit
diser fromme Mensch sein Leben in al-
lerhand Überfluß anstellete: Nichts
minder durffte er zu Gott sagen/das
Hiobs Gottesdinst nur allein an der
Ruhe und Friden / in welchem er saß/
hinge. Vnd daß er sich darmit zu
friden hülte / als lange ihm GOTT
gleich-

Verfuchung.
ein Zauch
abgenom-
und meine
eine Krafft
ner Misse-
ebeine sind
wie nun Da-
n hatte das
Augen die
u überwin-
ere die das
genheit mel-
in Unglück
von ihrem
heimet der
Hiob vor
en / er sahe
suffrichtkeit
eben in als
er: Nichts
agen das
ein an der
em er sah/
darmit zu
m GOTT
gleich:

Und führe uns nicht in Versuchung. 513
gleichsam mit einem Zaune des Glücks
rings umb besetzt / es würde aber
GOTT diese Umbshränkung so bald
nicht hinweg gebrochen haben / und ei-
nige Widerwertikeit zu ihm hinein
lassen ; als er gewar werden würde/
das Hiob diser Mann nicht were vor
dehn ihn Gott hülte. Ja daß er Ihm
und zwar mit dem ersten ins An-
gesicht fluchen würde. Ob nu wol
der Teufel sich bey Hiob betrogen
fand / und diser standhafte Kämpfer
sich so männlich hilt : Denken wir
jedeneoch das jedweder von uns mäch-
tig sey eben so vil außzustehen ? Ge-
wislich nicht einer unter hunderten
ists der es thue / oder vilmehr (wie
Salomon saget nicht einer unter Tau-
senden / ja vil besser (als Gott selbst be-
zeuget) seines gleichen / ist nicht
in dem Lande. Was hat aber
GOTT darmit vorgehabt / daß
er einen gerechten Menschen so
raue angegriffen / und zwar
blos nur umb ihn auff die Prü-
fung

2 v

fung

514 Und führe uns nicht in Versuchung,
fung zu setzen dessentwegen/wel-
ches Ihm durchaus zu vorhin
bekand! War es denn nicht ge-
nung das seine Aufrichtigkeit
GOTT Kunde war; must er denn
eben den Teufel durch ein solch
ungewöhnliches Leiden/ seiner
Beständigkeit überzeuge? Kam
es wol überein mit der Gerech-
tigkeit GOTTes; das er disen
frommen Mann dem Teufel zu
gefallen so scharff antastete?
Wir antwortten/ das es ganz anders
mit diser Sachen bewand gewesen:
Dann GOTT hat dem Teufel verwil-
liget/dasjenige welches er begehret;
nicht dem Teufel zu behagen/
sondern ihm mehr Schimpff und
Verdruß anzuthun / nicht fern
nem Bericht von Hiobs Auf-
richtigkeit zu empfangen/sondern
zu beweisen / das er ihn nicht
sonder Ursach in Ehren hilt-
te/ denn gleich wie der Teufel nicht
ungedultiger wird/ dann wann man
ihm

Bud fäh
ihm ein
set; Al
größere
er jeman
nimmet
macht au
sich selb
sind / I
Mund le
gen von
wol wan
(wann e
Ursach
rens u
kan. W
Glück/
locket u
gen vo
so ist er
herzer
ist mäch
reden
ihn stär
fern Her
komm

Und führe uns nicht in Versuchung 515
ihm einen gedultigen Menschen wei-
set; Also schöpfer **GOTT** in nichts
grössere Ergezung / dann wann
er jemand sihet der alles zu Danck an-
nimmet was ihm seine Göttliche All-
macht auffleget. Dann ob es wol in
sich selbst so gar grosse Sachen nicht
sind / das man die Hand auff den
Mund lege / das man auch seine Au-
gen von der Eitelkeit abwende: Gleich-
wol wann jemand in Widerwertigkeit/
(wann es scheint das er gemungsame
Ursach darzu habe) sich des Mur-
rens und Rieffels enthalten
kan. Wann auch jemand bey guttem
Glücke / (wann er von allen Ecken ver-
locket und gereizet wird) seine Aus-
gen von der Eitelkeit enthalten:
so ist er recht ein Mann nach dem
Hertzen **GOTTES**. Ja diser Mann
ist mächtig den Teufel (das wir also
reden) darzu zu zwingen / das er über
ihn schreye / wie er wol eher über un-
fern Heyland gethan / **Bist du her-** Matth.
Kommen mich zu quelen ehe den 8. 29.

R vi 68

216 Und führe uns nicht in Versuchung!
es Zeit ist: Aber die Beschwer-
lichkeit dieses zu thun/und die Gefahr
es zu unterlassen: geben jedwedem
unter uns genungsame Ursache diese
Bitten sonder Aufhören in unserem
Herzen und Munde zu haben/und al-
lezeit zu sagen/ Führe uns nicht in
Versuchung/ sondern erlöse uns
von dem Ubel.

§. 12.

Ist es aber böse daß uns Gott
in Versuchung führen soll?
Warum befahren wir uns/daß
Er es thun werde? Ist es herge-
gen gutt/warum bemühen wir
uns Ihm dieses abzubittē? Kan
Gott der Ursprung alles Guts
ten der Strom seyn/ der uns zu
dem Bösen verführe? Wir ant-
wortten es sey warlich gutt/ was
Gott anlanget/aber nicht gutt
was uns anlanget. Es ist gutt
auff seiten Gottes/ daß er seine
Gerechtigkeit werckstellig ma-
che/ wann wir seine Barmherzikeit
gar

Und führe uns nicht in Versuchung. 517
gar zu vil trocken/es ist aber nicht gutt
vor uns / daß **Er uns in' Versu-**
chung führe : Er / der uns nur
allein außführen kan / wir sind wol
versichert daß uns **GOTT** nimmer
versuche / anderwärts würde uns
der heilige Apostel Jacobus sehr übel
berichtet haben ; Wir sind auch ge-
nungsam versichert / daß uns **GOTT**
zu weilen in Versuchung führe/
anderwärts würde Christus dise Bit-
te ungereimet hiher gestellet haben.
Derowegen ist's vonnöthen daß wir
gar wol mercken / es sey ein grosser
Unterscheid zwischen dem Ver-
suchen und dem Einführen in
die Versuchung. Das Versu-
chen kommet eigentlich dem Teufel
zu / das Einführen in die Versu-
chung / ist sehr oft **Gottes** Werk.
Gott führete Christum in die Wü-
sten / daß er versuchet würde ; Der
Jhn aber in der Wüsten ver-
suchete / war der Teufel. Und also
ist's eigentlich mit uns bewand. **Gott**
kan

318 Und führe uns nicht in Versuchung.

Kan uns so bald nicht in Versuchung führen / der Teufel ist auff stehendem Fusse bereit / uns durch seine Versuchungen in die Sünden zu stürzen. Christus befand auch die Versuchungen des Teufels so leichte nicht ; daß er nicht mercken solte / sie würden uns unerträglich seyn / und darumb lehret Er uns diesem zuvor zu kommen / welchem wir / wie er weiß / nicht widerstehen können. Und dieses ist das einige Werck diser Bitte. Dann wann wir von GOTT allein erlangen / daß er uns in keine Versuchung führe : Der Teufel mag dann so vil sich zu versuchen bemühen / als ihn gelüstet / Er wird dennoch mit allen seinen Versuchungen nicht mächtig seyn uns zu fallen.

§. 13.

Doch warumb bitten wir GOTT / daß Er uns nicht in Versuchung führe ? Angesehern der heilige Apostel Jacobus außs

Versuchung
Versuchung
ist freylich
seine Verfu-
zu führen,
Versuchung
nicht: daß
würden uns
umb lehret
kommen/
nicht wie
dieses ist
e. Dann
ein erlan-
Versuchung
man so vil
is ihm ge-
t allen sei-
chtig sein
en wie
nicht ist
gelehen
Jacobus
auf

Vnd führe uns nicht in Versuchung. 519

aufdrücklich saget / Meine li- Jac. 1.
ben Brüder / achtet es lauter 2.
Freude/waß ihr in mancherley
Ansechtung fallet. Kommet
es wol mit der wahren Ver-
nunfft überein / daß wir wider
dasjenige bitten/welches mäch-
tig uns eine vortreffliche Freu-
de zu verschaffen? Kan den uns
dieses Elend machen / daß wir
da hinein gerathen sollen / wel-
ches uns ein sonderliches Glüs-
se zu wegen bringet? Vnd
worain stellen wir denn die rech-
te Ursache diser Bitte? Nicht
in die Versuchungen: Dann
sonsten würde Jacobus nicht
gesaget haben/daß sie eitel Freu-
de verursacheten/nicht in Gots
tes Einführung/ dann sonsten
würde David in so vil unter-
schidenen Ortern Gott mit so
grossam Ernst nicht gebeten
haben/daß er ihn führen wolte.
Oder

320 Und führe uns nicht in Versuchung.

Oder Kommet es dannenher /
daß die Versuchungen / ob sie
wol an sich selbst nicht böse
sind ; böse gemachet werden /
wann uns Gott hinein führet
Oder ist dieses die Ursach / daß
Gottes Führung / ob sie wol an
ihr selbst nicht böse ; dennoch
böse gemachet wird / wann sie
uns in Versuchung leitet / oder
glauben wir Christo / und hal-
ten darvor Jacobus sey betro-
gen ! Oder fallen wir Jacobi
Meinung bey / und bilden uns
ein Christus habe es alhir so ge-
nau nicht bedacht ! Aber ! Ach !
schwaches Fleisch ! was werden doch
die Versuchungen wider dich nicht
können ; Wann dieses Gebett wider
die Versuchungen selbst / dir zu Ver-
suchungen gedeyet ? Darumb gezi-
met uns auff zu mercken / das etliche
Versuchungen / welches nur außwen-
dige Versuchungen sind ; vor Seylen
(also zu reden) unserer verrosteten Na-
tur

Vnd führe uns nicht in Versuchung. 522
tur zu halten sind. Vnd darauff
zilet **Jacobus**; Etliche hergegen
sind die Inwendigen / welche wir wol
vor Sturm- und Rüst-zeuge hatten
mögen / Krafft welcher der Satan un-
sere schwache Naturen niderzufäl-
len / und über hauffen zu werffen su-
chet. Vnd von disen redet **Chris-
tus** in dieser **Bitter**. Der heilige
Apostel **Jacobus** saget die Wahrheit /
daß uns geizime / daß wir uns über den
außwendigen Versuchungen freuen /
eben als wie sich das Eysen ergezen
solte / wenn man ihm den Kost abzu-
seyhlen beginnet. Vnd **Christus** hat
nichts frembdes vor / wann Er uns
wider die innerlichen Versuchungen
bitten lehret; Eben wie die schwäche-
sten Dinge wol Ursache haben solten
zu wünschlen / daß sie mit keinem gro-
ben Geschüße möchten nidergeschmis-
sen werden. Mit einem: es laufft
darauff aus / daß uns **Gott** nicht in
Versuchungen einführen und darin-
nen stecken lassen solle; sondern daß
Ihm

522 Und führe uns nicht in Versuchung.

Ihm beliben wolle uns mitten in den Versuchungen so zu erhalten / daß sie uns feylen / nicht fällen / daß sie uns schütteln / umb unserer Früchte zugenissen : Nicht aber uns umbreißen möchten. Und uns endlich einen guten Ausgang aus der Versuchung zu verleihen.

5. 14.

Wie aber? vermaßen wir denn / daß **GOTT** uns dieses erzeigen werde / welches Er selbst seinem eingebornen Sohne nicht erweisen wollen : Er hat Ihn ja eingeführet in Versuchung von Hunger und Durst / von ärgernüß und Schmach / von Creutz und Verfolgung / über alles aber in die schwere Versuchung / durch welche Er gezwungen laut zu ruffen / Mein **GOTT!** Mein **GOTT** warum hast du mich verlassen? Wie dürffen wir uns denn einbilden

Matth.
27. 46.

Und führe uns nicht in Versuchung. 523

bilden/daß Er unser verschonet werde: Hirauff antwortten wir/ daß wir verhoffen verschonet zu werden/ Krafft derselbigen Libe/vermöge der er Christi nicht verschonet hat. Dann gleich wie uns bekand ist / daß Er seinen hochgelibten Sohn in Versuchung geführet hat / daß Er durch Ihn über den Versucher triumphirete/ oder ein Sieges-Fest hielte: Also verhoffen wir zugleich / daß Er uns nicht in Versuchung führen werde/ das mit sich der Versucher über unserer Niederlage nicht erhebe/das fern er villeicht den Sig erhalten solte. Derowegen hält sich GOTT bey diser Gelegenheit als ein grosser Kriges Oberster oder Fürste des Heeres / und ist bemühet seine Kriges-Leute so wol ab als anzuführen. Auch war er von Christo mehr denn zu vil versichert; daß er den Anfechtungen das Haupt männlich genug biten würde/ sintemal es Ihm

324 Und führe uns nicht in Versuchung.

Ihm an keinen Kräfften gebracht den-
selbigen zu widerstehen : Was aber
uns anlanget / so weiß Er daß wir alle
von Mutterleibe an lahm und ge-
brechlich.

§. 15.

Ob wol fleischlich gesinnete Men-
schen eine sondere Lust aus diser Bitte
schöpfen / weil sie außer des zeitlichen
Vnglücks keine andere Anfechtungen
oder Versuchungen kennen : Den-
noch ist etwas in diser Bitte / welches
ihnen ganz nicht anstehen würde / wañ
sie es wol verstünden. Dann / welcher
weltlicher Mensch wil doch wider das
Reichthum bitten ? Gleichwol thun
solches dise die dise Bitte / so / wie es
sich gezimet außsprechen. Die War-
heit erhellet aus den folgenden Wort-
ten des Apostels Pauli : Die da
reich werden wollen / die fallen
in Versuchung und Stricke /
und vil thörichtor und schädli-
cher Lüste. Derowegen denn auch
Salomon sein Gebett wider das
Reich.

Und führe uns nicht in Versuchung, 525
Reichtum/nicht nach dem gemeinen
Lauff der Welt vermunnen wollen ;
sondern träget sie Gott in runden
und nacketen Wortten vor / sagend :
Armutte und Reichthumb gib Prov.
mir nicht. Keinen Reichthum / 30. 8.
als welches eine Verführung / durch
welche unsere Herzen Gott abgesto-
len werden ; **Keine Armutt** : als
welche eine Versuchung/durch welche
wir angetrieben werden anderer Leute
Gütter zu stelen. Gleichwol dürf-
fen wir den Mut nicht fallen lassen/
und uns über diser Bitte bekümmern ;
sintemal diser / der sich nicht gescheuet
wider die Reichthümer solcher gestalt
zu bitten / der reichste König in der
Welt gewesen.

Mögen wir aber dise Bitte S. 16.
nicht vor unnötig halten/wann
wir uns nemblich versichern /
das wir die Vergebung der
Sünden/Krafft voriger Bitte
bereits empfangen haben: War-
lich

526 **W**ad führe uns nicht in Versuchung.
lich wann Christus zu dem Menschen/
von welchem er umb Hülffe angeruf-
fen ward / nur allein gesaget hätte :
Deine Sünde sind dir vergeben :
Were es nicht frembde gewesen / daß
man es darbey hätte bewenden lassen/
angesehen er aber hinzusetzet / **gehe**
hin und sündige hinfort nicht
mehr / so bahnet Er uns hirmit einen
Weg zu diser Bitte / und sie muß nu-
mehr nothwendig darauff folgen.
Dann sonder dise Bitte können wir
dahin gehen / aber ebenwol den
rechten Weg nicht finden. Wir
können gereiniget werden ; und
gleichwol nicht lange rein blei-
ben. Die vorige Bitte war ein Arz-
ney wider Sünde ; dise aber / wi-
der die sündliche Art. Die vori-
ge dincete umb unsere geistliche
Gebrechen zu heilen / dise aber
umb denenselben vorzukom-
men / dann wir nicht allezeit etwas
gebrauchen umb den Seuchen
vorzukommen ; dörffen wir nicht
den-

Und führe uns nicht in Versuchung. 319
denken / daß wir denenselben
leichtlich entgehen / oder nach
unserm Wünschen von dem
Sichbette auffkommen werden.

Ist nun diese Bitte dinlich s. 17.
unsern Schwachheiten vorzu
kommen / die vorige hergegen
nützlich solche zu heilen; warum
wird denn diese Bitte nicht vor
die ander gesetzt: Es scheint
ja genungsam/daß wir umb die
Vergebung unser Sünden nicht
bitten dürfften / wann wir sol
chen / Krafft diser Bitte vor
kommen könten: Wir antwort
ten daß diese Vorstellung statt finde
bey gesunden Menschen: Wir aber
sind von Mutterleibe an / nimals ge
sund gewesen. Wann wir derow
egen von solcher Arzney reden/ welche
den Kranckheiten vorkommen / und
solche verhütten kan: Verstehen wir
allein/nicht die Verhüttung der Seu
chen / sondern des Zunehmens der
Seu

528 Und führe uns nicht in Versuchung.
Seuchen / nicht daß wir uns in voll-
kommener Gesundheit zu erhalten/
sondern uns von grössern Seuchen zu
befreyen bemühet.

§. 18.

Ob nun wol das vornehmste Abse-
hen diser Bitte/daß man der Sünden
zuvorkommen möge : Dennoch ver-
fasset sie zugleich ein Gebett wider den
Verursacher der Sünde / dann wie
der Teufel stets bey Gdt anhält/daß
er uns in Versuchung führen wolle :
Also bitten wir in diesem Gebett / daß
Er uns nicht darcin führe ; als die
versichert daß wir dem Satan das
Vorthail absehen werden / wann wir
nur bloß bey dem Glauben verblei-
ben. Anderwärts ist es der Wahrheit
nicht unähnlich / daß seine Bitte vor
die unsere angenommen werden möch-
te. Was kan uns dieses aber vor
einen Nuttz geben/daß Christus
uns vor uns selbst bitten läset :
Da gleichwol Er selbst vor Pe-
trum gebeten/ daß sein Glaube
nicht

Und füh
nicht a
tes geun
ger vor
Petrum
nem Na
Und wa
bette vor
ser Glauf
leicht sey
r unsere
hers B
Ang
nem V
seiner V
seiner L
get/in f
wachsa
dem v
den G
von : A
heit wir
Furcht si
nung lam
ben. De
rig : su

Und führe uns nicht in Versuchung. 529
nicht auffhören möchte: Mut-
tes geung! angesehen er nicht weni-
ger vor uns thun wird / denn er vor
Petrum gethan; wann wir nur in sei-
nem Namen vor GOTT erscheinen.
Und wann Christus durch sein Ge-
bette vor uns zu wege bringet/das un-
ser Glaube nicht auffhöre/wird es uns
leicht seyn von GOTT zu erlangen/das
er unsere Bitte und nicht des Versu-
chers Begehren erhöre.

Angesehen aber GOTT in sei. S. 19.
nem Vermögen Allmächtig/in
seiner Weißheit unendlich / in
seiner Liebe höchst zu uns genei-
get/in seiner Sorge vor uns sehr
wachsam: was haben wir uns
denn von dem Führen eines sol-
chen Gelairsmannes zu befah-
ren: Wir antwortten/das in War-
heit wir seinethalber außer aller
Furcht sind. Vnserthalber aber ge-
nungsame Ursachen zu fürchten ha-
ben. Denn ob wol GOTT Allmäch-
tig: sind wir dennoch schwach/dar-
3 umb

330 Und führe uns nicht in Versuchung.

Matth. umb saget Christus / Der Geist ist
26. 41. willig / aber das Fleisch ist
schwach. Ob wol Gott weise/den-

noch sind wir thöricht. Darumb
Jer. 4. saget Gott. Mein Volck ist toll;
22. und glauben mir nicht. Thö-
richt sind sie; und achtens nicht.
Ob Gott wol hefftig zu uns ge-

neiget / sind wir dennoch unauß-
sprechlich eigenwillig. Derowe-
gen mag Gott so wol von uns als von
den Juden sagen/das wir ein halb-
Deut. starrig Volck sind. Ob Gott wol
9. 6. nicht schlumert noch schläffert;
hat dennoch Christus Ursach uns di-
ses zu verweisen / was er ehermal sei-
nen Jüngern Frags-weise vorgeworf-

Matth. fen: Könnet ihr denn nicht eine
26. 40. Stunde mit mir wachen. Da-
fern uns GOTT denn in unserer
Schwachheit lisse / und uns (weil
wir noch so bereit zu dem Fall) ferner
leiten wolle: So were es unmöglich/
das diese unsere Häuser / als welche
auff blossen Sand gebauet / lange ste-
hen

Und führe uns nicht in Versuchung. 537
hen bleiben solten. O Herr laß
mich deinen gutten Geist sters
führen / dann sonder dieses Ge-
leitte befahre ich mich eines Fal-
les ; aber laß mich denselben
nicht in Versuchung führen /
dan durch dieses Einführe / hal-
te ich mich deßfals versichert /
führe mich derowegen auff dem
rechten Wege solcher gestalt /
daß ich nicht gefänglich wegge-
führet werde ; Doch werde eben-
wol O meine Seele hirüber nicht miß-
trauend ; sondern erinnere dich / daß
ob dir schon etwas derogleichen wider-
führe : Dannoch dieses unwiderruff-
lich / daß der / der das Gefängniß Pf. 68.
gefangen genommen / dich mäch- 18.
tig sey zu erlösen.

Was reden wir aber doch von §. 20.
den Anfechtungen des Teufels ?
Wird wol jemand gefunden / der
den Teufel eines solchen Stückes
ins Angesicht beschuldigē kan ?
Der heilige Apostel Jacobus sa-

3 ii get

532 Und führe uns nicht in Versuchung.

Jac. 1.
14.

Get ja ausdrücklich: Ein jeglicher wird versucht wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird; Darnach wann die Lust empfangen hat / gebühret sie die Sünde / die Sünde aber wann sie vollendet ist / gebühret sie den Todt. Wir sehen hier das Jacobus in dieser vollen Beschreibung des ersten Ursprungs und Ursachen der Versuchungen / den Teufel nur nicht einmal nennet; Darumb scheinets als wenn man verkehrter Weise ihm schuld geben wolte. Hirauff antwortten wir /

Cicero
pro
Marco
Coelio.

Tela palam jaciuntur, clam subministrantur. Es scheinet der Apostel rede nur in diesen Wortten von den empfindlichen Anfechtungen / das ist von denen welche man fühlen kan. Dann wie uns unser Gewissen von der Verleitung unserer Begirben / kräftigster massen überzueget; also können wir dero selben in uns leichtlich gewar

Und
gewar
auff uns
liche Anfe
erkennet
det. E
wir ein o
aloban p
wohin zu
streichen
malt habe
zu uns; d
unsern A
die meist
uns so he
seine bos
cher bis
Kunst di
triffe;
machen/
ter mor
Souchen
Bis der
verdorbt
vom Ta
und den

Und führe uns nicht in Versuchung. 333

Gewar werden. Aber der Teufel rüstet auff uns unsichtbare und unempfindliche Anfechtungen aus; er wil nicht erkennen werden / wenn er uns versucht. Er fänget uns eben / gleich wie wir ein oder ander Wild fangen / dann alsdā pflegen wir die Augen anders wohin zu wenden / und es so lange zu streicheln / biß wir es in unserer Gewalt haben. Er kömēt so bedeckt nicht zu uns; daß er sich nicht bedeckter vor unsern Augen verberge / auch bestehet die meiste Gefahr darinnen / daß es uns so heimlich anfält. Wir erkennen seine böshafftige Grausamkeit nicht eher biß wir sie empfinden. Es ist eine Kunst die unsern Verstand fern übertrifft; einen gutten Unterscheid zu machen / Inter morbum mentis & inter morbum serpentis, zwischen der Seuchen des Gemüttes und dem Biß der Schlangen / zwischen dem verdorbenen Unkraut; welches von Natur in uns auffwächst / und dem ansteckenden Samen /

3 ii

wel.

34 Und führe uns nicht in Versuchung,
welcher von dem Satan in uns
ser Hertz geworffen wird. Und
dies blicket klar in Petro/ daß als un-
ser Seligmacher zu ihm sagte / Der
Luc. 22 Satan hat euer begehret / daß
31. er euch möchte sichten wie den
Weizen. Was verstund er durch di-
ses Sichten anders als die Versu-
chung? Und gleichwol konte Petrus
den Teuffel dessen nicht zeihen/ Es kam
ihm selbst nicht einmal in den Sinn/
daß der Satan so geschäftig war ihn
auff sein Sib zu bringen. Ja er wür-
de es nicht einmal bedacht haben/ biß
daß ihn diser Erkfeind ganz und gar
zu Spreu gesibet hätte; wañ nicht un-
ser Heyland vor ihn gebeten/ daß
sein Glaube nicht auffgehört.
Dann gleich wie der Wind blä-
Joh. 3. set wohin er wil / und nimand
v. 8. weiß von wannen er Kommet :
Also pfeget auch diser windige Ver-
sucher seine Einbläsungen dahin zu
wenden da es ihn gutt düncket/ sonder
daß jemand bescheidenlich sagen kan
woher

Und führe uns nicht in Versuchung. 535
woher sie kommen. Unsere Naturen
sind so sehr zu der Bosheit geneiget/
daß wir genugsame Ursachen haben
zu vermeinen/daß sie disseits kommen:
Der Teuffel ebenwol dencket/ daß wir
nicht geschwinde genug fortfahren/
und darum suchet er uns zu allerhand
Bosheit stärker anzutreiben / auch
weiß er dises durch solche heimliche
Wege zu thun/daß die allerfertigsten
Gauckelspiler unser Gesicht durch ihre
abgerichtesten Griffe so behende zu be-
trügen nicht vermögen: Er kan unser
Herze und Sinnen weit/ weit beher-
den ins Neze zihen und verführen. Al-
so das Salomon/wenn er saget/ daß ^{Prov.}
vier Dinge vor ihn allzu wun- _{30.18.}
derlich / Er wol die List des Satans
in den Versuchungen/vor das Fünffte
bengesetzet haben möchte. Ob wir nun
wol den Teuffel der Schuld/ daß er
uns versuchet habe; ins Angesicht/
nicht also überzeugen können / gleich
wie unsere erste Eltern in dem Para-
disß ihn dessen beschuldiget: Gleichwol

3 iiii weil

36 Und führe uns nicht in Versuchung.

weil unser Seligmacher Petrum/ und Petrus uns/in dem er gefallen/gewar-
net hat: So mögen wir es gar sicher
glauben / und genau hören nach den
Wortten die uns Petrus aus eigener
Erfahrung hat hinterlassen wollen.

1. Petr. Seyd nüchtern sagt er/denn euer
5. 2. Widersacher der Teuffel gehet
herum als ein brüllender Löwe/
und suchet welchen er verschlin-
ge / dem widersteheet fest im
Glauben.

§. 21. Haben wir aber nicht Ursach
den diese Bitte vor ganz unver-
nünfftig zu halten: Angesehen
es eine sehr frembde Sache/ daß
wir die Prüfung nicht aufste-
hen / und dennoch gern vor ge-
leutert Silber durchgehen wol-
len: Daß uns der Streit nicht
belibet; da wir gleichwol den
Ruhm der Tapferkeit über alle
Dinge lieben: Welch ein grosser
Unterscheid ist in diesem Stück
zwischen uns und dem Könige
Das

538 Und führe uns nicht in Versuchung.
nung die zwischen Ihm und Gott
abzugelten in die Sinnen kam: Dañ
war er auff einmal außser seinem Vor-
theil und wu ßte nicht was er beginnen
solte. Als er zugleich auff das Ver-
gangene sahe / muß er sich zu bitten
begeben/seuffzend: Wer kan mor-
gen wie offft er feilet? Verzeihe
mir die verborgene Fehle. Ja er
hält zugleich vor nothwendig den zu
Pünffteigen Sünden durch das Ge-
bet vorzukommen / wenn er spricht.
Weige mein Hertz nicht auff et-
was böses / ein Gottloß Wesen
zu führen mit den Vbelthättern/
daß ich nicht esse von dem daß
ihnen gelibet. Woraus den erschei-
net daß David eben so wol genoth-
dränget worden zu bitten / Führe
uns nicht in Versuchung.

Pl. 19.
13.

Pl. 141.
4.

S. 2a.

Ist es aber nicht frembde daß
wir so fern gerathen sind: Und
komet diese Bitte nicht mit de-
nen Vorhergehenden gar übel
überein: Dann bey denselbigen
haben

And
haben
Stück
Streit
Durch
selbst
ren/un
men.D
seine g
komet
tigen
Dritte
nem et
tes/un
len B
gen/du
wir u
Leib/z
ze Zeit
mögen
den w
ganzen
freyer
zu gebe
wol m
alhu f

Vnd führe uns nicht in Versuchung. 339

haben wir uns selbst mit allen
Stücken zu diesem geistlichen
Streit zugerüstet und bereitet.
Durch die erste begeben wir uns
selbst unter Gottes Heerscha-
ren/und gehen unter seinem Na-
men. Durch die ander haben wir
seine ganze Rüstung / und be-
kommen die Macht eines gewalts-
rigen Reichs zu hülffe/durch die
Dritte verbinden wir uns zu ei-
nem treuen Gehorsam Gots-
tes/und versprechen Ihm in als-
len Begebenheiten anzuhän-
gen/durch die Vierte versorgen
wir uns selbst mit täglicher
Leibzucht; damit wir die gan-
ze Zeit dieses Streits aufkommen
mögen. Durch die Fünffte sus-
chen wir Fridamit Gott und der
ganzen Welt; umb mit desto
freyerm Gemürte in den Streit
zu gehen. Derowegen möcht es
wol nicht ohn Ursach jemand
alhir frembde vorkommen; das
wir

3 vi

wir

340 Vnd führe uns nicht in Versuchung,
wir nach so grosser Vorberreit-
ung/ zu zagen beginnen / und
Gott bitten, daß er uns nicht zu
Felde führen wolle. Wir antwort-
ten daß dieses alles also zu gehe/wieder
König Hiskias zu dem Propheten E-
saia gesaget / die Kinder sind biß
an die Geburt kommen/ und ist
keine Krafft da / zu gebähren.
Es kömet auch überein mit dem jeni-
gen was der Apostel Paulus saget ;
Gott hat alles beschlossen un-
ter den Vnglauben / auff daß er
sich aller erbarme. Eben also mö-
gen wir auch sagen ; Gott hat uns al-
le unter die Furcht un Schwach-
heit beschlossen ; zu diesem Ende/
daß er uns alle erlösen möchte/
und wir gezwungen würden zu beken-
nen/daß es unser Werck nicht sey/son-
dern daß unsere ganze Erlö-
sung allein von Gott komme.
Darumb gezimmet uns nach dem Vor-
bild des heiligen Mannes Hiob mit
diesem Namen anzuruffen : Ich ha-
be ges

Es. 37.
3.11.

Rom.
II.32.

Job. 7.
11.

Und führe uns nicht in Versuchung. 348
begeündiget! was soll ich dir
thun? O du Menschen Hüt-
ter?

¶¶¶ ¶¶¶ ¶¶¶ ¶¶¶ ¶¶¶ ¶¶¶ ¶¶¶ ¶¶¶
Betrachtungen/ über
die Siebende Bitte und letzten
Wortte dieses Gebets/

Sondern erlöse uns vor
dem übel / denn dein
ist das Reich / und die
Krafft / und die Herr-
likeit von Ewigkeit zu
Ewigkeit.

Innehalt.

Vergleichung dieses letzten Gebetts / und
Iob. Lides vor unsere Erlösung. S. 1.
Warumb der Auferstehung des Fleisches
und des ewigen Lebens in diesem Gebett
nicht erwehnet worden. S. 2. Vergleichung
der letzten Bitten mit der Leiter Jacobs.
S. 3. Warumb man nicht insonderheit umb
die ewige Seligkeit bitte S. 4. S. 5. S. 6.
Daß